

Lokales.

Lodz, den 12. Februar.

Die Gewerbescheine.

(Patente)

Die Ausgabe der Gewerbescheine für das Jahr 1922 hat bereits begonnen. Die Gründungs- und Gewerbeaufsicht der Unternehmen und Beschäftigungen maßgebend waren, und unverändert geblieben, die Steuerlässe dagegen haben eine Erhöhung erfahren. Die Gewerbescheine für die Stadt Lodz und den Lobsiger Kreis werden von den Finanzämtern in der Kasimierz Allee 14 täglich außer an Sonn- und Feiertagen bis 1 Uhr nachmittags ausgefertigt. Die Ausgabe der Gewerbescheine erfolgt auf Grund der von den Steuerzähler eingetragten Erklärungen, zu denen die Befürde in den Steuerämtern und Finanzämtern unentgeltlich zu haben sind. Auf Grund dieser Deklarationen berechnet die Kasse die Gewerbesteuern sowie die Zusätze zugunsten der altpolnischen öffentlichen Verbände. Auf Verlangen der Steuerzähler ertheilen die Steuerämter Auskunft über die Kategorie der zu leisenden Gewerbescheine. Die Steuerzähler tragen eine gewisse Verantwortung für die Lösung solcher Gewerbescheine, die ihrem Unternehmen über ihre Beschäftigung entsprechen.

Die Patente müssen spätestens bis zum 31. März 1922 gelöst werden. Basierend auf den Mängeln im Patentformular entstehen der Finanzämter über Erteilung der Gewerbescheine erhalten, müssen diese spätestens bis zum 30. April 1922 gegen Originalpatente einlaufen. Die Patente für das Jahr 1921 haben ihre Gültigkeit verloren und ist die Ausübung von Unternehmungen und Beschäftigungen auf Grund dieser Patente nicht gestattet. Wer nach dem 31. März 1922 ein Gesetz befreit, ohne ein seinem Unternehmen entsprechendes Patent zu besitzen, unterliegt einer Geldstrafe bis zur dreifachen Höhe der nichtbezahlten Steuer, außerdem können die ohne Patent befreiten Unternehmen geschlossen werden.

Für Lodz gelten folgende Steuerlässe (kantische Steuer ohne Befreiung):

Für Handelsunternehmen: 1. Kategorie 188 000 Mark, für deren Lagerräume 16 600 Mark; 2. Kategorie 52 000 M., für deren Lagerräume 5 250 M.; 3. Kategorie 15 000 M., für deren Lagerräume 1 500 M.; 4. Kategorie 4 250 M.; 5. Kategorie a) für Fuhrerhändel 7 500 M., b) für Hauferhändel 2 500 Mark.

Für industrielle Unternehmen: 1. Kategorie 250 000 Mark, 2. Kategorie 165 000 M., 3 Kategorie 88 000 M.; 4. Kategorie 25 000 M., 5. Kategorie 9 000 M., 6. Kategorie 6 000 M., 7. Kategorie 2 200 M., 8. Kategorie 800 Mark.

Für Jahrmarkthändel: für den Großhandel auf Jahrmärkten, die über 21 Tage dauern, 20 000 Mark, über 7 bis 21 Tagen — 15 000 M., von 2 bis 7 Tagen — 6 000 Mark; für den Kleinhandel auf Jahrmärkten, die über 21 Tage dauern, 5 000 Mark, über 7 bis 21 Tagen — 4 250 M., von 2 bis 7 Tagen — 1 700 Mark.

Von persönlichen Erwerbsbeschäftigungen zählen: in der 2. Kategorie die Spediteure, die keine besonderen Büros unterhalten und keine Handelsagenten besitzen, sondern sich persönlich direkt beschäftigen, in den Böllätern für aus dem Auslande von dritten Personen bezogene Waren auf eigene Rechnung den Zoll zu entrichten: 1) bei Böllätern, die sich an den Hauptlinien der Eisenbahn befinden, 75 000 Mark, 2) bei Böllätern, die sich an Nebenlinien der Eisenbahn befinden, 52 500 Mark, 3) bei Böllätern, die sich an allen anderen Linien befinden, 42 500 Mark; in der dritten Kategorie: Bölläter an der Warszauer Börse 51 000 Mark, an anderen Börsen 29 000 Mark; Inspektoren und Agenten der Versicherungs-, Schiffahrt und anderer Dienstleistungsgesellschaften sowie Kreditinstituten, sofern sie ihre Tätigkeit ausüben, ohne ein besonderes Büro oder eine Zweigstelle zu unterhalten, sowie Handelsvermittler jeder Art und Bezeichnung, die keine besonderen Geschäfte besitzen: 1) in Warschau und den Distrikten der 1. Kategorie (V. B. 8 o. 2) 10 000 Mark, 2) in den Distrikten 2. Kategorie 8 000 Mark 3) in den Distrikten 3. und 4. Kategorie 6 000 Mark; in der 4. Kategorie die Handelsreisenden (Kommissionsgeselle) 10 000 Mark.

Zu obigen Grundsteuerlässen kommen noch an nähernd 120 Proz. zu schläge hinzu.

Es ist angezeigt, die Lösung des Patente nicht bis auf die letzten Tage hinauszuschieben, da die Finanzämter täglich nur eine gewisse Anzahl von Basleren erledigen können.

Bip.

Der Hilfsausschuss für die Polen ist vorgestern abend gegründet worden. Der vom zeitweiligen Ausschuss ergangene Einladung an die Kirchengemeinden und deutschen Organisationen in Lodz waren etwa 50 Personen gefolgt, die sich im Lokal des Deutschen Schul- und Bildungvereins in der Petrusauer Str. 243 versammelten. Die Sitzung wurde um 9 Uhr abends vom stellvertretenden Vorsitzenden des zeitweiligen Hilfsausschusses, Herrn Otto Graß, eröffnet, der eine ansässige Schließung der reizenden Bautände unter den Kollektivenden in den Barackenlager in Strzalkowo gab sowie über die ihnen bisher gesetzte Hilfe berichtete. Herr Graß (Sachwart) berichtete hierauf über

die Hilfe, die den Wolgatürklingen in den Barackenlager zu Nowosiki u. Strzalkowo ertheilt wurde sowie über das Elend unter den Deutschen in Bapoc. Der bisherige Kassierer, Herr Kargel, gab in einer Umriss einen Überblick über die Geldmittel, die dem Ausschuss bisher zur Verfügung standen. Der Bericht sei hier in den Einzelheiten wiedergegeben. Danach vereinahmte der Ausschuss bisher: 100 000 Mark aus den Kreuzgängen des Wolgabaus 55 000 Mark und Teilzahlung der "Lodzkie Freie Presse" aus den ihr zugegangenen 285 380 Mark, zusammen 935 380 Mark. Davon wurden verausgabt: durch Herrn Dr. Spickermann im Lager Nowosiki 200 000 Mark, durch Herrn Graß im Lager Strzalkowo 450 000 Mark, durch Herrn Soalb in Bapoc 50 110 M. Kosten der Verpackung und Beförderung der Sachen nach Nowosiki und Strzalkowo sowie Kleingeschenke der Abgesandten des Ausschusses 60 038 Mark, zusammen 930 148 Mark. So daß in der Kasse ein Betrag von 6232 M. verbleibt.

Nachdem dem bisherigen provvisorischen Hilfeauschuss Entlastung erteilt wurde, wurde zum Versammlungsleiter Herr Born berufen, der zu Beistehen die Herren Oberlehrer Thiem und Balowinski wählte. Auf Antrag des Herrn Oberlehrers Thiem wurde dem bisherigen Ausschuss der Vorschlag der Versammlung ausgesprochen. Nachdem die Versammlung die Frage der Organisation des Hilfsausschusses erörtert und behandelt hatte, wurde zum 1. Vorsitzenden des Ausschusses Herr Otto Graß und zum 2. Vorsitzenden Frau Hüller einstimmig berufen. Frau Hüller erklärte, daß sie das Amt an etw. dem Vorbehalt annimmt, daß ihr bestellt werde, eine passende Dame für diesen Posten vorzuschlagen. In den Ausschuss wurden ferner berufen: vom Gesangverein "Gantale"; die Herren Schwanke und Ritter; von der Ortsgruppe des Bundes der Deutschen Polens: Hr. Jakobi, Hr. Redlich und die Herren Notacker und Sommer; vom Kirchenkollegium der St. Trinitatigemeinde: Herr Robert Schmalz; von der Deutschen Gewerkschaft: Herr Koch; vom Deutschen Lehrerverein: die Herren Thiem und Otto Bielle; der Kirchenarbeiterverein der St. Johannisgemeinde wird 3 Herren in den Ausschuss entsenden; die "Neue Soziale Zeitung" würde geben, einen Herrn zu entsenden; von der "Lodzkie Freie Presse": die Herren Adolf Kargel, Gustav Soalb und Arthur Kronau; vom Kirchengesangverein der St. Anna Gemeinde: eine Dame und ein Herr; der Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde entsendet drei Herren; vom Turnverein "Kraft": die Herren Wiesner und Lust; vom Chorverein "Gloria"; Herr Franz sowie ein weiterer Herr und eine Dame; der Spor- und Turnverein wird zwei Mitglieder entsenden; vom Stabosz der Turnverein: Herr Richter; vom Verein deutscher Kreisler: Hr. Rosenthal; Pfarrer Scheffner in Bischdorf; vom Frauenverein der St. Trinitatigemeinde: Hr. Weigel und Frau Mode; vom Hauptvorstand des Bundes der Deutschen Polens: die Herren Dikow und Weigelt; vom Christlichen Kommissariat: Herr Badschubner und noch zwei weitere Mitglieder; der Verein "Sturm" entsendet gleichfalls einige Mitglieder. Ferner die Herren Abg. Spickermann und Rode einige der gewählten Herren behielten sich das Recht vor, an ihre Stelle Damen oder Herren in den Ausschuss zu entsenden.

Aus übernahm der neu gewählte Vorsitzende Herr Graß, den Vorsitz, der die Herren Kargel und Soalb zu Bischdorf und Herrn Weigelt zum Schriftführer wählte. Herr Graß verlas einen Vorschlag des Herrn Abg. Spickermann auf Bildung eines Unterausschusses für Waisenfürsorge. Es wurde beschlossen, diesen Unterausschuss in der ersten Sitzung des neuen Ausschusses zu wählen und am zweiten Spätsommer zu entscheiden. Herr Abg. Spickermann zu stellen. Herr Böck machte die Mitteilung, daß vom 1. April des Wolgabaus noch ungefähr 1 Million Mark vorhanden sind, die den Ausschuss zur Verfügung stehen; Dr. o. Behrens teilte mit, daß die im Bunde der Deutschen Polens sowie in der "Lodzkie Freie Presse" eingegangenen und ferner eingehenden Spenden dem Hilfswerk zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig teilte Herr Dr. o. Behrens mit, daß der Ausschuss seine Sitzungen im Lokal des Bundes, Rozwadowo 17, abhalten könnte.

Mit der Mitteilung, daß die erste Sitzung des neuen Ausschusses am kommenden Montag, 8 Uhr abends, Rozwadowo 17 stattfindet, schloß der Vorsitzende die Versammlung, nachdem er vorher noch den Erschienenen für ihr Interesse an dem Hilfswerk gedankt hatte.

Großer Elternabend. Was wird geschrieben: Heute, Sonntag, findet im St. Mattheusaal, abends 7 Uhr, ein großer Elternabend, veranstaltet vom Helferkreis der St. Johannisgemeinde statt. Der Helferkreis bietet Gelände und Dekorationen u. a. ein Zwischengespräch "Für und wider den Kindergottesdienst", verfaßt von einer Helferin unseres Kreises. Auch sind katholische Darbietungen vorgesehen. Unterzeichneter spricht über das Thema: "Unsere Aufgaben der Jugend gegenüber angehend der Gegenwart". Die Eltern, deren Kinder den Kindergottesdienst besuchen, wie auch die Eltern in unserer Gemeinde überhaupt, sind zu dieser wichtigen Versammlung dringend eingeladen. Die Frage der christlichen Jugendreihung ist bei uns gleichzeitig die Frage der Fortbildung unserer Gemeinde und Kirche überhaupt. Außerdem ist der Ju. ritt diesmal verhältnisgleich den Gründen nicht gestattet. Die Gelanghüter, bitte, mitzubringen. Die freiwillige Kollekte ist für den Vorsitzenden der St. Mattheuskirche bestimmt. Kommt alle, denen die Zukunft unserer Gemeinde am Herzen liegt!

Bodor J. Dietrich.

Die Liebästätigkeit der Baptisten Herr A. Wl. Strzelc hat uns um die Feststellung in der Zeitung, daß er weiter Prenger an der Baptistenkirche zu Lopz ist noch etwas mit Angelegenheiten zu tun hat, die in das Amt des Predigers einer beliebigen Gemeinde fallen. Sein Amt sei auf die Wohltätigkeits-Gesandtschaft der amerikanischen Baptisten begrenzt.

Bip. Vor einem Streit der Straßenbahngesellschaften. Im Dezember 1921 wandte sich der Verband der Straßenbahngesellschaften an die Direktion der Straßenbahnen mit dem Ansuchen, die Bedingungen eines Kollektivvertrages mit ihnen festzulegen, zu denen u. a. auch die Gründung einer Altersversorgungskasse für die Angestellten und die Urlaubsfrage gehören. Die Direktion ertheilte damals die Antwort, daß sie diese Angelegenheit vorerst nicht entscheiden könne, da die Verständigung der Straßenbahnen bestehen. Da sich die Angelegenheit in die Laien zog, schlugen die Angestellten eine Konferenz beim Arbeitsinspektor vor, die sich dann auch einige Male wiedersetzte. In der Urlaubsfrage machte die Direktion den Vorschlag, den Angestellten nach 20jährigem Dienst 1 Monat Urlaub zu gewähren, nach 15jährigem Dienst 3 Wochen, allen übrigen Angestellten zu zwei Wochen. Bezuglich der Altersversorgung vertrat die Direktion den Standpunkt, daß diese Angelegenheit noch nicht erledigt werden könne. Die Angestellten verlangten nach einjähriger Arbeit 2 Wochen Urlaub, nach 2 Jahren — 3 Wochen und von 3 Jahren ab — 1 Monat Urlaub. In der Frage der Ruhegehalter wurde die Forderung gestellt, den Emigranten bis zur Gründung der Kassen 50 Prozent des bezogenen Gehalts auszuzaubern. Die Direktion konnte jedoch die von der Versammlung der Altonaer getroffenen Beschlüsse nicht ändern, was die Naturverhältnisse der Konflikte zur Folge hatte.

Nach dieser Beratung fand in der Straßenbahngesellschaft am 11. Uhr abends eine Versammlung der Angestellten statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Plecki, erstattete Bericht über den Verlauf der Sitzung, was eine lebhafte Diskussion hervorrief. Eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestellte, darunter 3 plötzlich; die Familien dreißig blieben ohne Mittel zum Lebensunterhalt zurück. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Löhne zu niedrig seien und eine 30prozentige Erhöhung des Grundlohnes verlangt. Sollten die Forderungen der Straßenbahngesellschaften nicht bis zum 24. Februar berücksichtigt werden, kann treten diese in bedrohungslosen Streik ein.

Bip. Der Hauswärterstreik. Gestern fand unter dem Vorsitz des Arbeitsinspectors Bojilowicz eine Beratung über die Befreiung des Hauswärterstreiks statt. Es handelte sich um eine lebhafte Diskussion, was eine ganze Anzahl von Rednern wiesen auf die Notwendigkeit einer sofortigen Gründung von Rentenversicherungen hin. Von 900 Angestellten sind 140 erneut beschäftigt; im Laufe der letzten 6 Wochen starben 12 Angestell

wird auf dem Dorfplatz bei Kronichshausen aufgestellt, wobei die Dorfmusik lustig drauflos spielt. Die Kirche dazwischen drei Tage und Nächte hindurch.

Ein eigentlicher Brauch ist das sogenannte „Vor schen“ der Dorfbuden, wenn sie das 16. Lebensjahr erreichen, also Burschen, d. h. Junglinge werden. Die jungen Leute werden hierbei ausgeworben und mit dem Kopfe an die Zimmerdecke geschlagen; sie müssen sich versöhnen, die älteren Kameraden zu grüßen und dürfen im Gotteshaus in den vorherigen Bankreihen sitzen. Die Dorfler haben sich ihre deutsche Art hier bewahrt als ihre städtischen Volksgenossen und gehören alle dem „Bund der christlichen Deutschen in Galizien“ an, der sich hoffentlich auch im neuerrichteten Polenreiche seiner Stütze kräftig halten wird. Durch Einheiten in anderen deutschen Gemeinden werden zwischen denselben Familienbünden gebunden und die gegenseitigen Besuche der Verwandten, die stets zu einem Festtag werden, tragen mit dazu bei, daß der Zusammenhalt der Deutschen untereinander ein festes wird.

Dornen und Disteln.

Der „Gloss Warszawski“ redet sehr men schenkenndlich die Bestrebungen das Wart, die durchaus geeignet sind, der vielverschämten polnischen Toleranz das Gesicht zu schlagen. Das Blatt schreibt:

„Auf das aufgeklärte nationale Element gedenkt, dessen Einfluß mit jedem Tage wächst, werden wir ein polnisches Polen erziehen, d. h. einen Staat, in dem jeder Staatsbürger, der Vater ist, welchen Standes und Berufs er auch sein mag, sich zu Hause fühlen wird.“

Der polnische Staatsvater aber, der sich zum Deutschen bekant, soll auf Schritt und Tritt erfahren, daß er hier nicht zu Hause ist... Das ist doch einer Wunsch Ihr Herrn? Sie könnten euch aber freuen!

Der „Kurier Warszawski“ veröffentlicht eine Reihe von Bildern aus dem polnischen Gesellschaftsleben, die viel zu denken geben:

„Ein Streit in einer Warschauer Gastwirtschaft. Ein Offizier schlägt den anderen. Ein Schwager schreie den anderen. Ein Schuß! Eine Leiche! Das Gericht urteilt: „Er töte im Namen der Offiziere. Unschuldig!“

Im Polen entstand auf einem öffentlichen Ball zwischen einem verliebten Studenten und einem Mädchen ein Streit. Das Mädchen fällt in Ohnmacht. Der Schräger des Mädchens in Uniform sagt zu dem Studenten: „Mach, daß du fertigwirst!“ Der Student schlägt. Mit tödlicher Wunde bricht der Getroffene zusammen.

Noch ein Ball! Eine exquisite Gesellschaft. Ein junger Herr wird eine junge Ehefrau von zwei Kavalieren im Auto entführt. Sie schleppen sie nach ihrem Hause und lassen sie erst am andern Tage frei. Und das Ende dieser Affäre? Noch ein Schuß! Die Frau Gräfin nimmt sich das Leben. Und weiter gar nichts. Die „Helben“ tanzen weiter, wie sie vorher getanzt haben.

Und zum Schluss noch eine Geschichte von einem Obersten, der von einer schwer beteiligten Frau geschlagen wurde und von mehreren Offizieren, die dem Obersten eine Huldigung dargebracht haben. Die Angelegenheit befindet sich im Ehrengericht und es hat sich so viel Schmutz angedaut, daß man vielleicht das ganze Regiment aufzulösen möchte, um die Spuren dieser „gemeinsamen“ Depravation zu verwischen.“

Der Tavorower Starost Michalowski hat an sämtliche griechisch-katholischen Gemeindemeister ein Kundschreiben gerichtet, worin angeordnet wird, daß die Bütter in lateinischer Sprache ge-

führt und sämtliche Dokumente in dieser Sprache ausgestellt werden sollen.

Wie weit hoch der Chauvinismus gehen kann! Nun verläßt er sogar von den Tönen, daß sie Latein lernen sollen. Hass macht nicht nur blind, sondern auch dum!

Eine neue Illustration zum Epos von der stolzgeraden Toleranz in Polen — gleichzeitig aber auch ein Wink zur Aufstellung der mittelalterlichen Finanzierung an einer polnischen Universität:

In dem Wilnaer Blatt „Unser Freiheit“ schreibt Dr. Wygodzki, daß die christlichen Studenten der Wilnaer Universität die Toleranz gezeigt haben, daß den jüdischen Studenten nur gestattet sein sollte, ausköstlich jüdische Reichen zu zeigen.

Ist ein Kommentar hierzu notwendig? Ich glaube, kaum!

In den Berliner Zeitungen wird ein „Elter-Tag“ angekündigt, mit einem „Volkstagsfest in den böhmischen Alpen“. Verbunden ist damit, weil es sich ja nun schon einmal um die Freude an Natur Schönheiten handelt, die Präsentierung des lieben Schönen einmal prämierter Damen aus weiblichem Verhüthbarer, den Triumph der Textilindustrie zu weit noch unten zu treiben.

Eine Anregung für die Veranstalter von Massenbällen in Polen!

In Berlin gibt es einen „Sollten Automaten“. Es steht, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, im Zentrum der Stadt. Man legt die Hand auf eine mit Stoffen verehnende Platte, nach einigen Minuten fällt aus einem diemontierten Apparat eine Karte heraus, die einem die Zukunft gebrückt sagt. Sollte man die Hand nicht vollständig auf, so bekommt man eine getrocknete Karte: „Versuche die Götter nicht!“ Der Automat ist nichts dicht von Volk und Vaterland. Ein Gegenstück zu diesen beiden Angelegenheiten bildet eine Gußkristall des Ordens der Okultisten, dessen Leiter, ein Professor Weber-Robine, eine okkultistische Volksschule gegründet hat. Darin gibt es eine „Abteilung für Fernunterricht“, eine Studienabteilung, ein — — Medienseminar. Der Lehrgang kostet 38, 72 und 96 Mark.

Auch dieser industrialisierte Okultismus ist ein Zeichen unserer Zeit. Überflüssigkeit mit Gewinnlichkeit gepaart — es kommt doch nichts über den Menschen von 1922!

Wir lesen in dem Geplauder einer Berliner Zeitung über Wohnungskunst:

„Bemerkenswert ist die Vorliebe für Nagale und Schränke mit Büchern. In der Tat gibt es keine schöneren, keine gemütlicheren Dekoration als Reihen von Bücherrücken. Halbfrauenrücken alter Bände mit ihrem schönen Pedestal und den alten Vergoldungen sind höchstens auch das bunte Nebeneinander moderner Buchrücken fast zu ganz wunderschönen Farbenstreifen gerückt werden, wenn der Büchertiebhaber zugleich ein Malerauge hat.“

Bücher als Dekorationsgegenstand! — welche Blüten doch der Okultismus der „nur“ Neuen treiben kann... Könnte man die Bücher nicht denjenigen überlassen, die daraus Wissen schöpfen müßten? Denn das ist doch wohl der Zweck der Bücher?

Um eine kostendecke Blüte auszufüllen, beschäftigt sich Herr Gottlob Paul in Göttingen, der „Frankfurter Zeitung“ zufolge, mit der Neuerung, die des Homöopathischen Ziderhuchs. (Das gibt es also!) Er bildet Vereine und Private um geeignete Beiräte, die natürlich auf die Homöopathie Bezug haben müssen.

Dichter heraus!

für derartige Helden. Leider werden Männer wie Scott und seine Begleiter in unserer Zeit viel zu leicht und zu schnell vergessen.

Wer war Scott, und was wollte er? Er war englischer Kapitän und hatte sich die Aufgabe gestellt, zum Südpol vorzudringen.

Als Kritik Nansen durch seine Tat nach langer Pause wieder ernstlich zu unternehmen versuchte, den Nordpol zu erreichen, wandte sich Scott nach dem Süden. Sein erster Unternehmen möchte er in Begleitung von Shackleton, der später sich durch seine eigene Forschungsreise einen Namen machte. Die auf dieser Reise gesammelten Erfahrungen nützte Scott aus, um mit einer gut ausgerüsteten Expedition zum Ziel, zum Südpol, zu gelangen.

Es mag vorweg berichtet werden, daß er sein Ziel erreichte, wenn er auch nicht der erste war. Etwa später als Scott war der Norweger Roald Amundsen an das gleiche Unternehmen herangegangen, und verschiedene Umstände, vielleicht auch ein bisschen Glück gaben ihm einen Vorsprung, so daß Scott, als er bis zum Pol vorgedrungen war, dort ein von Amundsen zurückgelassenes Winterlager fand. Amundsen hatte also vor ihm den Pol erreicht. Vielleicht mag dieser Umstand auf Scott und seine Begleiter beeindruckend gewirkt und den ungünstlichen Anfang dieser Expedition mitverschuldet haben. Ausfallen lag war er aber gewiß nicht. Das ergibt sich aus dem Tagebuch, das von Scotts reicher Seele bis zu seinem Tode Zeugnis ablegt und in seinem letzten Teil, d. h. in der Beschreibung der letzten Strophe, vom Pol bis zu jener Stelle, wo die letzten vom Tode überrollt wurden, ein einziges Aufzäumen gegen die Naturgewalten wiederholt, denen Scott und seine Begleiter mehr und mehr zum Opfer zu werden bestimmt schienen: unauhörliche Octone,

die solchen Opfern des menschlichen Kampfes mit der Natur soll hier erzählt werden.

Wir nähern uns dem Tage, da vor zehn Jahren eine Reihe tapferer Männer im unwirtlichen Süden der antarktischen Polargegend ihr Leben ließen.

Leider hat unsere Zeit wenig Gedanken übrig

für derartige Helden. Leider werden Männer wie Scott und seine Begleiter in unserer Zeit viel zu leicht und zu schnell vergessen.

Dieser Tage wurde im Düsseldorfer Stadttheater mit großem Erfolg die Operette „Die Prima Donna“ des Oberspielleiters Bela Duschek und des Komponisten Hans Ebert zur Uraufführung gebracht, in der u. a. ein Hühnerhof-Couplet gesungen wird. In diesem Couplet nun schlägt ein Admiral als Hahn einher, und der Darsteller der Rolle wirkte so komisch, daß die Zuhörer mehrfach wiederholt werden mußte. Der Intendant und der städtische Theaterdelegat fielen nun aus allen Himmeln, als sie am anderen Morgen vor den französischen Generalen zitiert wurden, der in diesem Couplet eine Verkörperung des französischen Wappentiers — des Hahns — und in dem großen Erfall, den der Schlager fand, eine Demonstration gegen die französische Republik erblieb. Kein Mensch im Theater hatte an so etwas auch nur einen Aufruhr gedacht. Bei den Wiederholungen der Operette muß nun der Admiral-Hahn seine Uniform ablegen und im Frack aufstreifen. Man kann sich denken, daß der Vorfall von den französischen Düsseldorfern ausgiebig belacht wird.

Wie klein muß doch ein Staat sein, wenn eine derartige Sache beleidigen kann!

Die „Freiburger Tagespost“ erhielt von einem deutschstädtischen Studenten entlastend des Streites zwischen den Freiburger Professoren Kantorowicz und v. Below folgende Gußchrift: „Am neuen Werk ist ein neuer Geschlecht, das wieder an den Sonnenglauben der Väter anknüpft, der deutschen Väter, und es ablehnt, sich von dem ersten jüdischen Defizitär (sogenannt) ist Euer Christus!“ Botschaften machen zu lassen! Unser deutscher Bismarck steht uns zu hoch, weltenhoch, über jedem internationalen Juden — heißt es in Prof. Kantorowicz oder Jesus von Nazareth!“

Kommentar überflüssig!

Die sowjetrussische Staatsbank in Moskau, deren erster Direktor ein Herr Aron Schneimann ist, nimmt für ihre Darlehen vom Staat 8 Prozent, von Gesellschaften 10 Prozent und von Privatleuten 12 Prozent Zinsen monatlich.

Wenn das kein schäglich konfisziertes Wezegolterium ist, so ist das heutige Russland wirklich das Paradies, als welches es von den Bolschewiken immer gerühmt wird!

Das „Agramer Tageblatt“ meldet: In Durchführung eines Ministerratsbeschlusses hat die Regierung von Süßlawien an sämtliche Behörden einen Runderlaß gerichtet, in welchem mitgeteilt wird, daß der Abstiel in Jugoslawien abgeschafft ist und im amtlichen Verkehr nicht angewendet werden darf. Gegen diejenigen Abstößen, die sich in ehemaligen Eingängen oder vor den Behörden ihres alten Abstößels und Päfifate bedienen sollten, ist nach dem Strafgesetz vorzugehen.

Über Herr König! Wer wird denn so unbedarfam sein und gegen die eigenen Staatsbeamten vorgehen! Man braucht doch nicht der einzige Mann im Staat zu sein, um als der erste zu gelten!

Man berichtet der „Frankfurter Zeitung“:

Das Entzündliche im Kellamewesen soll erst noch kommen. In Buffalo versucht nämlich eine Gesellschaft, mit Scheinwerfern von großer Lichtstärke Kellamewen auf Wollen zu werken. Buntlich ist es gelungen, den Umriss eines hohen Turms erstaunlich zu machen. Der New-York Herald, der darüber berichtet, erzählt, man experimentiere jetzt mit Scheinwerfern von einer Milliarde Kerzenstärke. Damit können man Wollen in der Höhe von 10—12 Kilometer über die Erde erheben. Es scheint allerdings noch gelungen zu sein, Anordnungen von Leberpills, Korteniten, Bahnspulser-

gel. Deshalb erstaunlich schnell der Verfall der physischen Kräfte, und zulegt bei klarem Geist die Erkenntnis, daß der Tod unvermeidlich ist, drogen das nächste Reherväger, das für die Unglücksfälle unbedingte Rettung bedeutet hätte, nur mehr zwanzig Kilometer entfernt lag. Besonders hervorgehoben werden nüchtern der Herolamus eines der Begleiter Scotts, James Gates, der, als er sah, daß der Proviant nur mehr bestens für drei Teilnehmer reiche, um das Reservepol zu erreichen, das gemeinsame Ziel verließ, in den Schneesturm hinaufging, um nicht wieder zulommen.

Vor ihm war bereits Evans zusammengebrochen, und er hat, auf ihn keine Rücksicht zu nehmen, das Leben der gesunden Teilnehmer nicht zu gefährden. Man blieb aber bei ihm bis zu seinem Tode. Bezeichnend für diese wirklich großen Männer war ihr Denken in dieser Situation: ich, ich, ich, ohne Überheblichkeit, gewiß eine Folge der laren, schweren Lehre bei der gemeinsam in Leidemitterin Natur. Ihr schlichter Geist spricht in eben solchen Worten von ihren Taten und Leiden.

So bezeichnete Scott das heldenmäßige Verhalten von Gates, der freiwillig sein Leben in den Schneesturm trug, um seinen Kameraden das Leben zu retten, einfach und schlicht mit der Bemerkung: „Er war ein Gentleman!“

Mühelig schleppten sich die letzten drei Teilnehmer nach etwa 8 Kilometern, um dann mitten und entlastet vor dem Sturm kapitulieren zu müssen.

Am 23. März machte Scott seine letzte Tagebuchnotiz wie folgt: „Selbst den 21. hat es unangenehm aus Westnordwest und Südwest gekürt. Wir hatten am 20. noch Brennstoff, am jedem zweiten Tassen Tee zu bereiten und trockene Kost auf zwei Tage. Jeden Tag waren wir bereit, nach unserem nur noch zwanzig Kilometer entfernten Depot zu marschieren, aber brauchten vor

und sonstigen Dingen am Himmel vor laufen zu führen, denn die Sache ist „noch im Bereichslärm“, wie der „Herald“ sagt.

Hoffentlich hat es dabei sein Bewenden!

Die französische Neuerung hat bei dem amerikanischen Maltmillionär Henry Ford angenommen, ob er geneigt ist, einige französische Kriegsschiffe auf Abrück zu kaufen und hat von ihm die Antwort bekommen, er sei bereit, die ganze Flotte zu kaufen, mit Kleinigkeiten aber wolle er sich nicht abgeben.

Bras, Herr Ford!

A. K.

Lokales.

Wodz, den 12. Februar 1922.

Die Stempelgebühr.

(Schluß)

3. Teil.

Gemeinsame Vorschriften bezüglich Rechnungen und Empfangsbestätigungen.

Art. 20.

Die Gebühr von Rechnungen und Empfangsbestätigungen wird in Stempelmarken oder in der entlastend. Die detaillierten Vorschriften hierüber wird der Finanzminister im Verordnungsweg erlassen.

Art. 21.

Die in Rechnungen oder Empfangsbestätigungen in einer ausländischen Valuta ausgedrückten Beträge werden in polnische Valuta in einer vom Finanzminister bestimmten Weise umgerechnet.

Art. 22.

Der Wert von Wertpapieren oder anderer Wertgegenstände wird zwecks Berechnung der Gebühr nach dem Verkaufswert derselben zur Zeit der Errichtung der Urkunde bestimmt. Die näheren Vorschriften hierüber erläßt der Finanzminister. Diese Vorschrift betrifft nicht die im Art. 12 vor gesehenen Geschäfte.

Art. 23.

Die zur Errichtung der Gebühr verpflichteten oder für dieselben haftbaren Personen sind verpflichtet, der Finanzbehörde in Angelegenheit der Feststellung des Wertes des Gegenstandes und der Berechnung der Gebühr jegliche Auskunft zu verleihen. Die im Absatz 1 angesetzten Personen sind ferner verpflichtet, der Finanzbehörde die Durchsicht von Belegen und Büchern zu gestatten, soweit sie notwendig ist, um festzustellen, ob die Bestimmungen dieses Gesetzes gehörig beobachtet wurden.

Art. 24.

Wenn die Gebühr überhaupt nicht oder nicht ganz oder erst nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist entrichtet wird, unterliegt jede der zur Errichtung verpflichteten Personen einer Geldstrafe.

1. bei Rechnungen und bei Empfangsbestätigungen nach Art. 11 in der Höhe des zweimaligen Zinses.

2. bei Bestätigungen nach Art. 12 des Vierzigfachen jenes Betrages, dessen Errichtung unterblieben oder in anderer Weise erfolgt ist, als das Gesetz vorsieht.

Dieselben Strafen unterliegen die für die Gebühr haftbaren Personen, wenn sie nach Empfang einer überhaupt nicht oder nicht genügend gesetzten Urkunde derselbe nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist schriftlich oder mündlich der nächsten Finanzbehörde einer Instanz anzeigen.

Die Anwendung dieses Artikels hebt in den Fällen, in welchen die Gebühr überhaupt nicht oder nicht ganz entrichtet worden ist, nicht die Verpflichtung auf, die Gebühr beziehungsweise den fehlenden Teil zu entrichten.

Der Zeitung ist die ganze Landschaft ein durchaus auffallendes Schneefeld. Ich glaube nicht, daß wir jetzt irgendwo auf Besserung hoffen können. Aber wir werden bis zum Ende anhalten; freilich werden wir schwächer, und der Tod kann nicht mehr fern sein. Es ist ein Januar, aber ich glaube nicht, daß ich noch weiter schreiben kann.“

Eine letzte kurze Notiz ohne Datum lautet noch: „Um Gottes willen, sorgt für unsere hinterbliebenen!“

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Scott nach dieser Einladung noch länger als einen Tag gelebt hat, denn nach seiner Angabe hatten er und seine beiden Begleiter, der Arzt Wilson und der Offizier Bowers, bereits sieben Tage keine Beute und neun Tage keinen Brennstoff mehr. Nach den übermenschlichen Strapazen, die die Expeditions im verlaufenen Vierteljahr zu bestehen hatte, konnte der Körper ein längeres Hungern nicht mehr ertragen.

Acht Monate später fand man die Leichen in den Schlossräumen. Vom Hunger geschwächt und von bitterer Kälte erstarri, lagen sie ihr Ende erwartet.

Eine von Aplin, einem Teilnehmer der Gesamtexpedition, geleitete Suchexpedition bereitete ihnen unter dem 80. Breitengrad ein Grab im ewigen Schnee.

Später Generationen werden wohl mehr und leichter als wir Gelegenheit haben, an jenem Schneehügel mit dem schüchternen Holzkreuz vorbeizugehen. Und die Toten drinnen werden, wie eins die gefallenen Spartaner, mahnen:

„Wanderer, sagt zu Sparta, daß wir, seinen Gegegen getreu,

Art. 25.

Verstauen, die sich anderer Verleihungen dieses Gesetzes oder auf Grund desselben erlassenen Durchführungsverordnungen schulde machen, unter Bezug einer Buße bis zu 100 000 M.

Art. 26.

Das Recht des Staates auf Einfordern der Gebühr verjährt mit Ablauf von fünf Jahren vom Ende desjenigen Kalenderjahres an gerechnet, in welchem die Verleihung der Vorschrift erfolgt.

Das Recht, die Geldstrafe oder Buße einzufordern erlischt nach Ablauf von fünf Jahren vom Ende desjenigen Kalenderjahres an gerechnet, in welchem die Verleihung der Vorschrift erfolgt.

Der Kauf der Verjährung wird durch jährliche Nachhandlung unterbrochen, die auf Feststellung der Höhe der Gebühr oder die Errichtung derselben, beziehungsweise die Verbürgung einer Geldstrafe oder Buße gerichtet ist, sobald die Partei im Amtssieg in Kenntnis dieser Handlung gelangt.

Art. 27.

Die Finanzbehörde hemmt die nicht entrichtete Gebühr, die Geldstrafe oder Buße und verfügt von der Beimischung mittels Zahlungsauftrages oder Strafantrages.

Die hemmtenen Beträge sind innerhalb eines Monats von dem auf die Zustellung des Zahlungsauftrages oder Erkenntnisses folgenden an Tage zu bezahlen.

Nicht rechtzeitig entrichtete Beträge werden im Wege der Zwangsausschreibung nach den Vorschriften über die Execution der direkten Steuern eingezogen.

Art. 28.

Die Rückstattung einer ungewöhnlich entrichteten Gebühr kann binnen einem Jahr vom Tage der Errichtung der Gebühr an gefordert werden.

Art. 29.

Gegen einen Zahlungsauftrag, ein Erkenntnis auf eine Geldstrafe oder Buße sowie gegen die schriftliche Entlastung über ein Gefuch um Rückstattung der Gebühr kann binnen einem Monat vom Tage nach der Zustellung des Zahlungsauftrages oder der Entscheidung Beurteilung an die Finanzbehörde zweiter Instanz erhoben werden. Die Beurteilung ist bei jeder Finanzbehörde einzuholen, welche den Zahlungsauftrag bzw. die Entscheidungen erlassen hat.

Die Erhebung der Beurteilung hemmt nicht die Vollstreckung der Entscheidung in Bezug auf die Einzelheit der Gebühr. Die Vollstreckung eines Strafverfahrens wird bis zur rechtssicheren Entscheidung über die Beurteilung gehemmt. In würdigen Fällen kann die entscheidende Instanz die Geldstrafe erlässtigen, jedoch höchstens um drei Viertel. Dem Finanzminister steht das Recht zu, über Entschieden der Partei die Geldstrafe noch weiter zu erlässtigen, bzw. ganz nachzuholen.

Art. 20.

Dieses Gesetz tritt in den ehemals russischen und österreichischen Gebieten in Kraft.

Art. 21.

Die Durchführung dieses Gesetzes obliegt dem Finanzminister.

Art. 22.

Dieses Gesetz tritt einen Monat nach dem Tage der Bekanntmachung in Kraft und findet auf Rechnungen und Entnahmeverhältnissen Anwendung, die noch Beginn seiner Gültigkeit ausgestellt bzw. übernommen werden.

Gleichzeitig mit den Geltungen dieses Gesetzes treten alle bisherigen Vorschriften über Stempelabgaben von Rechnungen und Entnahmeverhältnissen außer Kraft, die im russischen Gebührengebot (Sammlung der Gesetze des Kaiserreichs Russland, Band 5, Ausg. 103) in der Verordnung vom 19. Juni 1916 (Verordnung für das ehemalige Generalgouvernement Warschau Nr. 40 Bef. 126) im österreichischen Gesetz vom 9. Februar 1850 (Gesetz. Reichsgesetzblatt Nr. 50) und in später erlassenen österreichischen Gesetzen und Verordnungen, sowie auch im Gesetz vom 16. Juli 1920 (D. R. B. P. von 1920 Nr. 73 Bef. 498) über die Erhöhung und Ausgleichung der Säige einiger Stempelgebühren in den ehemals russischen Gebieten enthalten sind.

Gleichzeitig treten die in den angestrahlten Gesetzen oder in russischen oder österr. Spezialgesetzen der Verordnungen enthaltenen Befreiungen und Begünstigungen in Bezug auf die Stempelgebühr von Rechnungen und Entnahmeverhältnissen außer Kraft, hingegen bleiben die in Gesetzen der polnischen Rep. blif vorgesehenen Befreiungen und Begünstigungen in Geltung.

Rätsel.

Ein summierer Gräzler.

Die erste Silbe ist ein Elst
Und tanzt fürs Kind als Zweites nicht,
Das Dritte des Felschen Welt,
Das Ganze wortlos viel erzählt.

Silberrätsel.

Aus den Sibben: a au ber bi bo ee ee on
ong ga ge gie gie i ig ka kad ko k u le leau
low li leich lo mu nau na ne ne ne ni no no
nu o o pe po pol puol pur ra rip rot rou sal
sece sei sei sin si sit ter ter tha to u wits
zar und 20 Wörter zu bilden, deren Anfangswörter
haben von unten nach oben und Gabbuchstaben von
oben nach unten gelesen den Anfang eines Gedichts
ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Wissenschaft 2. Land in Afrika. 3. Muse. 4. Walze. 5. Heidische Gottheit. 6. Rose. 7. Komponist. 8. Töchter. 9. Dichtungskunst. 10. Dungemittel. 11. Rätsel. 12. Stalt im Schwarzwald. 13. König. 14. Männlichen Vornamen. 15. Bonn. 16. Stadt in Sachsen. 17. Bannwesen. 18. Insel. 19. Stadt. 20. Olfarbe

Art. 20.

Lösungen der Rätsel

aus der letzten Sonntags-Ausgabe:

Betriebskartenrätsel.

Bankmeister. Stolp.

Bahlenrätsel.

Epimeleus, Pandarin, Agathos, Nemesis, Urtica, Perkoran, Glina, Elpnoe, Mars, Brahma, Esther, Lachesis. Emmanuel Geibel.

Mögliche Lösungen sind hier ein:

Für ein Rätsel: Willy Billede in Katja, Else, Alex und Gertrud Schröder. Das geheime Triumvirat, "Luibholz" (nur vollständige Lösungen werden gesucht), "Leutnant Max", Bernhardt Schmidt mit Gruss an Alice, Alex und Alice Paul.

Für zwei Rätsel: "Der große Und-kannste", verbert. Ne er, "Feldmarschall", Familie Otarow, "Schwaneritter", "Völkertreter im Himmel", "Die Brüder i. W.", "Baron Maxfred", Detektiv Knog, Feldmarschall mit Gruss an "Detektiv Knog", Tosca, Russupoff.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf der Briefkasten mit dem Bemerk "Für den Briefkasten" zu versehen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 20 M. für etwaige Erwidrigungen beigelegt sein. Briefkasten Ansicht wird nicht erachtet.

G. W. Napierkowitz: Wir fühlen Ihnen sehr merke durchaus mit, müssen uns aber manchmal der höheren Gewalt in Gestalt einer Übersetzung von seltsamem, wichtigem Material hügen das nicht aufzugeben werden darf. Der Roman aber ist doch immer neu und verlost nicht, nicht wahr? Seien Sie uns also nicht böse, wenn wir Ihnen manchmal wieder unsere Wichti weh tun müssen. Es soll bestimmt nicht so vorkommen!

G. R. Künstling: Der Herr Verlagsdirektor bitte Sie, ob einer passenden Menschen nennen zu wollen, der besser als der gegenwärtige Ausdrucker der "S. F." sei. Sie quelte wäre, Sie und Ihre Nachbarn zu dienen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen für die Hilfe zur Belebung des "Schlendrian" dankbar.

G. B. Ritt: Hugo. Medizinische Ansprüche kann der Briefsteller nicht erfüllen. Im übrigen haben sie vorgelegt, Ihnen Namen anzugeben, für die anleitenden Worte seien wir Ihnen Dank.

G. R. Antenu: 1000 M. empfangen. Abreissensänderung durch Beschriften erfolgt am 2. Februar vorgenommen.

G. O. Sie schreiben, daß Sie mit der Schreibweise unseres Blattes nicht einverstanden sind. Aber lieber Freund wenn Sie mit diesem über jenen in Ihrem Blatte nicht einverstanden sind, so merken Sie sich das bitte: was Sie sich denken und nicht sagen, kann nicht in anderer Weise; darum ist es Ihre Pflicht Ihr Gedanken oder du von Ihnen gelesenen Vorlesungen niederschreiben. Danach wird es nicht mehr vorkommen, daß Sie sich über die Schreibweise des Blattes zu beschweren haben werden. Beleidigen Sie es und es wird gegen jeden der hat das Recht, seine Meinung frei in der "Sächsische Presse" zu äußern. Denk allen Leuten technisch, in einer Kunst, die niemand kann!

G. B. Wundt: Sie sich an das Technikum Wittenberga i. Sa. oder an das Technikum Schwerin und

lassen sich von dort Vorschriften schicken. — Vielleicht werden Sie sich auch einmal an das Bureau der Danziger Technischen Hochschule.

G. 200. Fleisch aus Leber entfernt man durch in lauem Wasser angelöstes Hirschhornzis. Die Fleisch werden so lange bearbeitet, bis Scham entsteht. Schließlich reibt man der Fleisch so lange mit einem Tuch, bis er trocken ist. Ob das Mittel in Ihrem Falle anstreichen wird, läßt sich nicht sagen, vielleicht wird eine Vorbehandlung der betreffenden Stelle durch Anwendung eines Breies von Benzal und Phenol erforderlich sein.

G. 201. Die Buche blüht gewöhnlich erst im Alter von 60 Jahren.

G. 202. Absolut wasserfreien Alkohol gibt es nicht; die höchste Gre ist in 99,7 Prozent.

G. 203. Wenn Sie ein Huhn haben wollen, das zwar nur mittelgroß, doch recht viele Eier legt, so müssen Sie Italiener anschaffen. Im Italiener wird die Soße von seiner anderen Hühnerart übertragen. Durchschnittlich legt ein Huhn ca. 100 Eier jährlich, einige etwas mehr, andere etwas weniger. Das Italienerhuhn bringt legt jährlich 150-180, sogar bis 200 Eier. Eins ist dabei nur zu beobachten, daß die Italiener gar nicht oder nur höchst selten brüten, man ist daher gut noch einige Cochin- oder Brahma-Hühner daneben zu halten, damit diese das Brüten beobachten. Da die beiden letzten Sorten gelbe Eier legen, in keine Verweichung zu befürchten, da die Eier der Italienerhennen reinweiß sind.

G. 204. Fleisch aus braunen oder dunkelroten Lett erholstern entfernt man mit Meerchaumulzen. Es wird auf den Gegenstand gestreut, eventl. eingeweicht und nach einiger Zeit, je nachdem wie alt die Fleisch sind, und wie das Bulver auf sie eingewirkt hat, wieder ausbürstet. — Den Fleigernkötz an Bronze-gefäßen entfernen Sie einfach durch Abziehen mit Spiritus.

G. 205. Für Colette-Bimsstein nennen wir Ihnen folgende Firmen: Fr. Bayerische Bimssteinfabrik Hugo B. Treger in Schwaben bei München, Bendes u. Meyer G. m. b. H. in Wörth a. Rh., Bimssteinfabrik Gomberg Hermann Volk in Heilbronn und Theodor Haan in Dresden.

G. 206. Bernstein läßt man durch Bestreichen des Bruchstellen mit Asphalt und festes Zusammendrücken der aufeinandergepresften Bruchstücke

G. 207. Kürbis: Der Herr Verlagsdirektor bitte Sie, ob einer passenden Menschen nennen zu wollen, der besser als der gegenwärtige Ausdrucker der "S. F." sei. Sie quälte wäre, Sie und Ihre Nachbarn zu dienen. Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen für die Hilfe zur Belebung des "Schlendrian" dankbar.

G. 208. Kürbis: Medizinische Ansprüche kann der Briefsteller nicht erfüllen. Im übrigen haben sie vorgelegt, Ihnen Namen anzugeben, für die anleitenden Worte seien wir Ihnen Dank.

G. 209. Antenu: 1000 M. empfangen. Abreissensänderung durch Beschriften erfolgt am 2. Februar vorgenommen.

G. 210. Sie schreiben, daß Sie mit der Schreibweise unseres Blattes nicht einverstanden sind. Aber lieber Freund wenn Sie mit diesem über jenen in Ihrem Blatte nicht einverstanden sind, so merken Sie sich das bitte: was Sie sich denken und nicht sagen, kann nicht in anderer Weise; darum ist es Ihre Pflicht Ihr Gedanken oder du von Ihnen gelesenen Vorlesungen niederschreiben. Danach wird es nicht mehr vorkommen, daß Sie sich über die Schreibweise des Blattes zu beschweren haben werden. Beleidigen Sie es und es wird gegen jeden der hat das Recht, seine Meinung frei in der "Sächsische Presse" zu äußern. Denk allen Leuten technisch, in einer Kunst, die niemand kann!

G. 211. Kürbis läßt man den Kürbis gut ablaufen und tut ihn in den Zucker, den man mit dem Weinseifl klargeschöckt hat. Nachdem man das Gewürz hinzugefügt hat, läßt man den Kürbis trocken bis er klar wird. Dann tut man ihn in die Gläser, läßt den Saft noch die Einkochen und schüttet ihn über den Kürbis. Das Einlochen des Saftes wiederholt man im Verlaufe einer Woche noch zweimal. Das erste Mal zieht man den Saft abgeführt da aber und das zweite Mal erweitert.

G. 212. Weiße Glashandschuhe, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren Büchern. — Söhn kann man auch in heißer Wärme möglichst viel Seife aussülen, etwas Seife oder Salzsäure zu tun und dann hiermit die über die Hand gezogenen Handschuhe mittels eines weichen, weichwollenen Lappens abreiben. Dann in Zugluft und im Schatten trocken (nicht in der Sonne oder gar am Fenster). In halbtrockenem Zustande müssen die Finger noch etwas ge-wieket werden.

W. Weißer Glashandschuh, wählt man zweimalig, nachdem man sie über die Hände gezogen hat, mit einem in Milch getauften Schwamm, reibt sie, wenn sie rein sind, mit einem Handtuch trocken und prend sie einige Stunden zwischen schweren

Kirchen-Gesangverein, Zoar, Lodz.

Am Sonntag, den 19. dls. Mts., um 4 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal Brzozowastr. 13, ein

familienabend

statt. Im Programm sind vorgesehen: Chor- u. Solosänge, Deklamationen, Aufzehrung eines Einakters u. a. m. Ihre Mitwirkung haben bereits ausgesagt die Herren: Teschner und Bräutigam sowie der Männerchor des Deutschsprechenden Mäster- und Arbeitervereins.

Freunde und Söhner des Ver eins willkommen.

262 Die Verwaltung.

Am 18. Februar, um 7 Uhr abends findet in

Alexandrow

in der Fabrik Wegner ein

Bolga-Abend

unter Beteiligung aller Vereine für die hungernden Rückwanderer statt.

Russisches Konzert

findet am Sonntag, den 12. dls. Mts., im Saale Manteuffel, nach der Vorstellung der deutschen Bühnen, statt. Beginn 10 Uhr abends. Nach dem Konzert Tanz bis zum frühen Morgen.

612

Damen- und Herrengarderoben feinster Arbeit liefert

Jakob Roth

Lodz.

Wu czanska 147, 1. St.

Damen-Kostüme, Kleider u. Mäntel werden modern und schnell angefertigt bei

A. Taubner

Gluwna Straße 38.

536

Westpreußische Saatzuchtgesellschaft

in d. h. Danzig. Sandgrube 22, öffnet zur Frühjahrssbestellung,

Original Bensings allerste Sommerweizen, fehlreichend, für hohe Lagen und späte Aussaat, bestgeeignetster und ertragreichster Weizen,

Original Bensings Imperial-Herse, frühe, lagerfeste, ertragreiche, gegen Staubbrand widerstandsfähige Sommer- und Braugerste,

Original Bensings Landgerste, relativ anspruchsfreie, ertragreiche Sommergerste, etwas später reif als Hanna,

Original Bensings Findling-Häser, lagerfest, gibt auf kultivierten Böden sehr hohe Erträge, Kornfarbe gelb,

880

Original Bensings Adonis-Kartoffel, eine mehr frühe Speisekartoffel von höchster Ertragfähigkeit, für bessere und mittlere Böden.

zur einer größeren Sonnenvorwärme wird eine

erste kaufmännische Kraft

Öffnungsstätter der deutschen und polnischen Sprache, vollauf möglich, zum halbigen Antritt gelüftet. Ausführliche Antritts- und Gehaltsanträgen unter „D. 42“ an die Geschäftsstelle 28 Ministr. erhalten.

814

Junges Mädchen

zum Anfräumen und für Besorgungen geeignet. Anmeld. 9-10 Uhr Schmeichel & Rosner, Lodz, Petrikauer 100.

801

Gesucht

Intelligentes Fräulein für 3 ältere Kinder und zur Mithilfe in der Haushaltung mit 2 guten Erziehungen nach Warschau. Werden unter „D. 5“ an die Geschäftsstelle d. St. 639

Elegante

Schlafzimmerschrank

ein hübscher Schrank sowie 3 hölzerne Tischentnahmen liegen (Sickelzeit März) zu verkaufen bei August Krusche, Babianice, Automobilka 13.

575

Kettenscherer

Die Konzus-Schermaschinen gesucht. Melbungen: Ewanekowa Straße Nr. 10.

624

Dampflokomobile:

Ramien	1-8 H	Hermann & Stodder	20-30 HP	R. Lanz	60-70 HP
R. Wolff	8-14	R. Lanz	3-15	R. Lanz	70-95
R. Wolff	12-20	R. Lanz	10-55	R. Lanz	8-95
R. Lanz	20-30	R. Wolff	10-64	Sch. & N. Lohsen	90-130
Uno	2-42	R. Wolff	16-61	R. Lanz	11-190
Brand & Kuhler	75-30	R. Wolff	50-70	R. Lanz	120-201
	25-35	M. Kuhler und Sons	51-70	R. Lanz	121-330

Sauggasmotoren:

Benz	20 PS	Wink	50 PS	D. Lanz	100 PS
H. He	20	Rauhach, Görlitz	70	D. Lanz	10
H. Lanz-Gensfeld	35	Wörting	80	D. Lanz	150

Benzinmotoren:

W. W. Petrikau	10 PS	Deutz	20 PS	H. He	15 PS
W. W. Petrikau	12	Volks	27	Deutz	60
W. W. Petrikau	25	Deutz	30		595

Dieselmotoren:

G. Gerzer	35 PS	Carrel & Co, Gent	80 PS	W. W. Petrikau	150 PS
Oberwesel	50	Leobersdorfer	100	W. W. Petrikau	40

Maschinenfahrik J. GOSZTONYI,

Deutsch.

Wien VI, St. Pölten 7 (Gdr. Mietshausstr. 1), Tel. 1111-1111. Göttweig.

Wien VI, St. Pölten 7 (Gdr. Mietshausstr. 1), Tel. 1111-1111. Göttweig.

Am Montag, den 13. Februar dls. Js.,

um 6 Uhr abends,

findet im Zyklistenhaus an der Przejazdstraße Nr. 5 die

388. Quartalsfahrt

der Webermeistervereinigung zu Lodz statt, zu der die Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Das Aeltestenamt

der Webermeistervereinigung zu Lodz.

571

Rückwanderin, aus Russland sucht Stellung als Fröblerin, Süßigkeitenmacherin.

Brumfiss vorhanden. Offerten u. v. möglichst bald an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

614

Mädchen

welches auf einer Schleifermaschine zu arbeiten versteht, kann sich wenden bei Sch. Kuplowicz, alte Siegelstr. 57.

60

Paul Kühn, Karola 8

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Elementare und höhere Kurse, nur auf Grand geschäftl. prakt. Büroarbeiten:

Dopp. Buchführung Kontopraxis
Korrespondenz Wechsellehre
Handelsrechnen Zinsen-Kontokorr.
Stenographie Schönschrift.

290

Polnisch und fremde Sprachen.

Auskleiden! Auskleiden!

Unser reiches Lager in soliden silv. Möbeln zu billigen Preisen genügt jedem Geschmack.

Kaufst. ihr bei uns die Möbel ein,

Wird eure Wohnung gemütlich sein.

Bereiter dieses Inserats genießen Gytrabatt.

6. Solomoniowicz & Co.

Dielestr. Nr. 11

— Notes — Abzeichen für 1923 zu haben in der Drogerie Arno Dietel,

2. Stock, Petrikauer Straße 157.

—

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen.

2. Stock, Alte Kosciuskostr. 45/47.

310

Spargelder

beginnen wir bei tgl. Abzahlung mit 6%

6% abw. 10% 10% 10%

1/2 jährl. 9%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen.

2. Stock, Alte Kosciuskostr. 45/47.

310

Möbliertes Zimmer

von einem älteren soliden Herrn per sofort zu mieten

Off. unter „A. G.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

631

Gelegenheits-Verkauf

von Jaguets und Pelzen zum Preise von 15 bis

50,00 Mark. — Petrikauer Straße Nr. 22, Front.

1. Etage.

600

Zu kaufen gesucht

10-20 mesch. Webstühle, engl. leichtes Modell, 90 bis

160 Cm. Blattreihe. T. Wende, Technisches Ber.

Eważelicka 2.

608

Spargelder

beginnen wir bei tgl. Abzahlung mit 6%

6% abw. 10% 10%

1/2 jährl. 9%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen.

2. Stock, Alte Kosciuskostr. 45/47.

310

Spargelder

beginnen wir bei tgl. Abzahlung mit 6%

6% abw. 10% 10%

1/2 jährl. 9%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen.

2. Stock, Alte Kosciuskostr. 45/47.

310

Spargelder

beginnen wir bei tgl. Abzahlung mit 6%

